

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 19

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blinklichter

75 statt 50 Prozent

Die Vereinigung katholischer Lehrer Englands verlangt eine Erhöhung der staatlichen Beiträge an den Bau von Privatschulen. Der britische Klerus tat ein Gleiches.

Hochschulmäßige Lehrerbildung

Der Fraktionspräsident der baden-württembergischen Freien Demokraten glaubt, in der hochschulmäßigen Ausbildung der Lehrer den richtigen Weg gefunden zu haben.

Das Wörterbüchlein in Österreich

Vom 4. Schuljahr an besitzt jedes Kind das österreichische Wörterbüchlein.

Das nennt man großzügig

Der Berliner Stadtsenat bewilligte den katholischen Privatschulen: Lehrmittelfreiheit, ferner Zuschüsse für Wanderungen und Studienreisen und weitere Vergünstigungen, die die städtischen Schulen genießen.

Eine erfreuliche Feststellung

Der niedersächsische Innenminister Aug. Wegmann wies gegen die Behauptungen gewisser Kreise, durch die konfessionellen Schulen werde Unfrieden und Intoleranz gezüchtet, auf die segensreichen Wirkungen des echten konfessionellen Friedens im ehemaligen Lande Oldenburg hin, das seit 1851 ein verfassungsmäßig geordnetes Schulwesen besitzt.

Unterricht per Druckknopf

In der «anerkannt modernsten Schule der Welt», der Schule der Schwestern des Klosters Convintory im Staate Louisiana (USA), geht der gesamte Unterricht «per Druckknopf» vor sich. Die Aufgaben, so schildert die «Kölnische Rundschau» den Betrieb in der ersten «elektronischen Grundschule» Amerikas, werden über Tonbänder erteilt. Die «Schultafel» besteht aus einem ausgeklügelten Automaten, der selbständig Fragen stellt und die Antworten sofort mit Noten versieht. Begreift ein Schüler irgend etwas nicht, so braucht er nur auf ei-

nen Knopf zu drücken oder er wartet auf die «Aufforderung an alle», die am Ende jeder Stunde ergeht: «Nicht kapiert? Band zwei einschalten! Wir wiederholen...»

Vom Kontrollzimmer der Schulleitung aus kann mit Hilfe zahlreicher Überwachungsgeräte die Aufmerksamkeit der Schüler ständig beobachtet werden. Paßt ein Kind nicht auf, dann wird es per Radiotelephonie – jede Schulbank hat einen Anschluß – von der Lehrerin, die die Aufsicht führt, ermahnt. Mogeln und Abschreiben sind sozusagen automatisch ausgeschlossen.

Soweit die Schilderung. Bei allem Respekt vor dem avantgardistischen Geist der Nonnen von Convintory: Vor einem solchen maschinellen Schulbetrieb möge der Himmel unsere Kinder bewahren! Da ist das Mogeln doch immerhin menschlicher. (Tiroler Volksbote.)

Was auch wir unterstreichen

Direktor Zeller, vom evangelischen Lehrerseminar Zürich, schrieb im letztjährigen Jahresbericht: «Wir haben als Christen die Pflicht, zeitgemäß zu sein. In einer Zeit, wo man die private Überzeugung des Einzelnen zwar respektiert, aber das Christentum zur harmlosen Privatangelegenheit degradiert, haben die Christen den Auftrag, durch ihren ganzen Lebensstil zu dokumentieren, daß sie Bürger eines andern Reiches sind, und das soll auch in einem christlichen Seminar geschehen, wo junge Menschen herangebildet werden zu entscheidendem Dienst an ihrem Volk.»

Nur beschränkte Hilfe

Am 1. Oktober 1957 traten 7 Millionen neue Schüler in Frankreich in die Schule, davon rund 1 1/2 Million Schüler in die katholischen Schulen. Der Staat wäre heute unfähig, diese große Schülerzahl ins eigene Schulwesen zu übernehmen. Dazu fehlt es an Lehrpersonal und Schulräumen. Die Lex Barangé bringt jedoch den katholischen Eltern nur beschränkte Hilfe. Der Sozialist Mollet hat zudem ein Gesetz ausgearbeitet, das das freie Schulwesen überhaupt nicht vorsieht. Gewisse Leute sind immer bereit, bei nächster Gelegenheit einen religiös politischen Schulkampf zu entfesseln.

Schulmangel in Spanien

Der Generaldirektor des spanischen Volksschulwesens, Aartiagas, erklärte: «Eine Million Kinder können die Schule nicht besuchen, weil es an Schulgebäuden mangelt.» J. M.

Aus einer Arbeitsgemeinschaft wird eine interkantonale Mittelstufenkonferenz

Die Arbeitsgemeinschaft für Fragen der 4. bis 6. Klasse, die sich anfangs Dezember unter der Bezeichnung IKAFO in der Fachpresse bekannt machte, legte in einer gründlich vorbereiteten Generalversammlung in Luzern am 11. Januar 1958 den Grundstein für eine «Interkantonale Mittelstufen-Konferenz» (IMK). Anwesend waren über 60 Vertreter aller deutschsprachigen Kantone, Abgeordnete der Erziehungsdirektionen, von Seminarien, der eidgenössischen und kantonalen Lehrerverbände, anerkannte Schulmänner und verdiente Sachbearbeiter verschiedenster Spezialgebiete der Mittelstufe.

Ed. Bachmann, Zug, der seit einiger Zeit diesen Zusammenschluß anstrebte und vorbereitete, wurde einhellig zum Vorsitzenden gewählt. Ihm zur Seite steht ein Vorstand, der die ganze Vielgestaltigkeit dieser Arbeitsgemeinschaft zwischen Wallis, Basel, Bodensee und Graubünden widerspiegelt. Der Präsident legte in eindrücklichen Ausführungen die heutige Erziehungssituation dar, begründete die eigentliche Not, in der Schüler und Lehrer vorab der Mittelstufe stehen, und betonte die Verpflichtung zu umfassender Vertiefung und initiativem Zusammenschluß. Im Vordergrund stehen in der kommenden Zeit die psychologischen Fragen mit dem Bemühen um optimale Kenntnis des Mittelstufenschülers. Dieser primären Frage haben sich alle Untersuchungen methodischer, stofflicher und organisatorischer Art unterzuordnen. So entspricht die IMK einem wirklichen Bedürfnis. Sie wird alles tun, um in großer Verantwortlichkeit zu dienen, zu klären und anzuregen.

W/S